Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **77 (1987)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zurückzuführen, dass die Leserschaft des Grütlianer-Kalenders breit gefächert war, da dem Grütli-Verein sowohl Arbeiter als auch bürgerliche Kreise angehörten; andererseits erleichterte wohl der Deckmantel der Tradition den Redaktoren das Einbringen von fortschrittlicheren Ideen. Dass zudem dieses Nebeneinander von Fortschritt und Tradition, das einem zunächst widersprüchlich erscheinen mag, durchaus den Stil jener Epoche widerspiegelt, dafür liessen sich mühelos Beispiele auch aus anderen Gebieten (Wohnungseinrichtung, Mode, Architektur usw.) beibringen.

Buchbesprechungen

JOSEF ZIHLMANN, Menschen suchen eine Heimat. Hitzkirch, Comenius Verlag, 1987. 277 Seiten, ill.
Das Anliegen dieses Buches ist es, zu zeigen, was richtig verstandene Heimat – «ohne jeden Beigeschmack von Liebedienerei und Sentimentalität» – bedeutet. Der Verfasser will dem Leser helfen, «die Dinge so zu verstehen, wie sie geworden sind, was sie zu bedeuten haben und wie sie miteinander verkettet sind». Dabei geht er von den alemannischen Siedlern aus, die im ersten Jahrtausend in unserer Gegend eine neue Heimat gesucht und gefunden haben. Zihlmann nimmt den Leser gewissermassen mit auf einen Rundgang durch und um das (mittelländische bzw. voralpine) Bauernhaus und erläutert anschaulich, wie die Sachen heissen, woher sie kommen und wozu sie dienen. Dies gilt auch für Tiere und Pflanzen, für die Handwerke, die Maße und anderes mehr. So entsteht vor uns ein ganzheitliches Bild bäuerlichen Lebens und bäuerlicher Kultur, das wohl am genauesten für die voralpine Schweiz zutrifft, aus welcher der Autor seine umfassenden Kenntnisse und Erfahrungen schöpft.
Die zahlreichen Holzschnitte von Bruno Gentinetta sind ausgesprochen passende Begleiter des lebendig geschriebenen Textes. R.Th.

HANS A. JENNY, Heimatkunde Tecknau. Liestal, Verlag des Kantons Basel-Landschaft, 1987. 131 Seiten, ill.
Heimatkunde Frenkendorf. Liestal, Verlag des Kantons Basel-Landschaft, 1986. 372 Seiten, ill., Planbeilagen, Fr. 23.–.
MEINRAD BALLMER und Mitarbeiter, 's Baselbiet. Liestal, Verlag des Kantons Basel-Landschaft, 1986. 243 Seiten, reich ill. Fr. 14.–.
Wieder ist die schätzenswerte Reihe der Baselbieter Heimatkunden um zwei Bände gewachsen, die gleichsam zwei Extremformen darstellen: einerseits das 131 Seiten umfassende, kartonierte Buch eines einzigen Verfassers, andrerseits das 370-seitige, prächtig gebundene, von 37 Männern und 2 Frauen geschriebene und gestaltete Werk.
Mit Wissen, Liebe und auch kritischen Bemerkungen sind Geschichte und Gegenwart der beiden Dörfer dargestellt: Hier ein fast reines Bauerndorf, das durch den Bau des Hauensteintunntels (1912–1916) eine Entwicklung zum Industrie- und Gewerbeort erlebte, dort eine Bauern- und Gewerbegemeinde, die vor allem in den 1950er Jahren einen stürmischen Bevölkerungszuwachs (Pendler!) und eine industrielle Entwicklung erfuhr.

Eine Art Heimatkunde des ganzen Kantons ist das grossformatige Buch «'s Baselbiet», mit dem sich der neugegründete kantonale Verlag vorstellt. Es will «ein jugendliches Buch über einen jungen Kanton» sein, was sich in einem neuartigen Konzept und einer lebendigen Aufmachung zeigt. Die 15 Kapitel sind auf rund 80 Doppelseiten verteilt, die je einzeln gelesen werden können und von rund drei Dutzend Autoren stammen. So entsteht ein zwar nicht vollständiges, aber doch facettenreiches Bild des (Halb-)Kantons in der Nordwestecke unseres Landes. Ein Anhang enthält, neben Stichwort- und Personenregister, historische und statistische Angaben über die 73 Gemeinden. R.Th.

LUKAS HÖGL, Burgen im Fels. Eine Untersuchung der mittelalterlichen Höhlen-, Grotten- und Balmburgen der Schweiz. Olten und Freiburg im Breisgau, Walter-Verlag, 1986 (Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters, Band 12). 220 Seiten, 164 Abbildungen und 15 Planblätter.
Höhlungsburgen nennt der Architekt Lukas Högl mittelalterliche Bauten, die sich an eine überhängende Felswand anlehnen. Der Autor hat vierzig solcher Bauwerke in der Schweiz untersucht und stellt sie mit Plänen und exakten Beschreibungen (zum Teil auch der Funde) vor. Dabei bezieht er auch Sagen und mündliche Überlieferungen mit ein, die unter anderem von pagani (Heiden), cröisc, Feen, Zwergen und weissen Jungfrauen erzählen.
Högl interpretiert diese Zeugnisse unter (tiefen-)psychologischen Gesichtspunkten und hebt hervor, «dass die von allen Forschern bisher so sehr hervorgehobene wilde und unzugängliche Lage vieler Höhlungsburgen in der mündlichen Überlieferung eine kleine Rolle spielt und vollkommen hinter jenen Elementen zurücktritt, deren Inhalte wir als 'umfassendes Weibliches', als 'erdhafte Mütterlichkeit' zu umschreiben versuchten».
Man mag Högls Gedankengängen völlig oder nur teilweise folgen – sein grosses Verdienst bleibt auf jeden Fall, die Quellen und Unterlagen zusammengetragen und zu einer neuen Sicht der Dinge von Ursprung und Bedeutung dieser Bauten angeregt zu haben. R.Th.

PAUL HUGGER (Hrsg.), Zürich und seine Feste. Zürich, Verlag Neue Zürcher Zeitung, 1986. 160 Seiten, reich ill. Fr. 18.–.
«Wohl keine Stadt in der Schweiz verfügt über eine ähnlich reiche Festkultur» wie Zürich, liest man in der Einleitung zu diesem Buch. Im Hinblick auf die 2000-Jahrfeier der Limmatstadt hat deshalb Paul Hugger 23 dieser Feste im Jahreslauf ausgewählt und dargestellt (7) bzw. von 11 Mitautor(inn)en darstellen lassen. Den Beiträgen wie auch den Abbildungen liegen die Geschehnisse des Jahres 1985 zugrunde, die beschrieben und durch historische Angaben ergänzt werden. So entsteht ein Kaleidoskop, in dem das Sechseläuten neben der Chilbi, das Auffahrtsfest der Heilsarmee neben der «Züri-Metzgete», einem populären Radsportanlass, die Bundesfeier neben dem Schreinerstrassenfest steht. Eine lange Liste weiterer Feste des Jahres zeugt vom Bedürfnis der Zürcher nach Ausbruch aus dem Trott des städtischen Alltags.
Die Photographien sind von höchst unterschiedlichem Gehalt, und ohne Bildlegende lassen sie den Betrachter oft ratlos. Die guten, teils sogar ausgezeichneten Beiträge hätten zuweilen Besseres verdient. R.Th.

Adresse der Mitarbeiterin:

THERESE SCHALTENBRAND, Petersplatz 11, 4051 Basel